

# Erste Ideen für das Rickenbach der Zukunft

**Ökologieprojekt Gipfelstürmer** Am Mittwoch trafen sich in Sulz 40 Rickenbacherinnen und Rickenbacher und diskutierten engagiert, wie die Gemeinde nachhaltiger werden kann.

Jonas Gabrieli

70 neonfarbene Zettel mit Ideen für ein nachhaltigeres Rickenbach hängen am Ende an der Wand. Soeben hat der Verein Gipfelstürmer-Programm seine allererste Veranstaltung im Schulhaus Hofacker in Sulz nach zwei Stunden beendet.

Zuvor hatte das Kernteam, bestehend aus Simon Gisler, Fabienne Debrunner und Susanne Kuba, sein Pilotprojekt vorgestellt, gesellschaftliche Schattenseiten des wirtschaftlichen Aufschwungs beleuchtet und mit einem Film Beispiele nachhaltiger Ideen aus verschiedenen Ländern aufgezeigt.

«Diese Beispiele zielen alle darauf ab, globale Abhängigkeiten abzubauen und unseren Ressourcenverbrauch zu minimieren», sagte Gisler anschliessend. Um dies zu erreichen, müsse man sich wieder verstärkt auf das Lokale fokussieren. Denn ohne Bewegung von unten, so die Überzeugung des Projektteams, verändern sich auch die politischen Rahmenbedingungen nicht.

## Reparieren statt wegwerfen

In Sulz waren insgesamt 40 Rickenbacherinnen und Rickenbacher mit verschiedenen beruflichen Hintergründen erschienen. Sie diskutierten in Kleingruppen während einer Stunde lang engagiert, wie das Rickenbach der Zukunft gestaltet werden soll. Eine Frage, die ein riesiges Spektrum an Antworten zulässt.

Entsprechend breit gestreut waren auch die Vorschläge. Gewisse Ideen tauchten in den Diskussionen aber mehrmals auf. Beispielsweise ein Ort, an dem Gegenstände voneinander ausgeliehen oder repariert werden können, um sie so nicht kaufen oder wegwerfen zu müssen. Vielleicht kombiniert mit einem Café, das auf nachhaltige Produkte achtet, als Teil eines Inte-



Wie wird das Rickenbach der Zukunft aussehen? Mit dieser Frage beschäftigten sich am Mittwochabend 40 Einwohnerinnen und Einwohner. Foto: Madeleine Schoder

## «Das macht uns Mut.»

Simon Gisler  
Gipfelstürmer-Gründer

grationsprojekts für geflüchtete Menschen? Ein ähnliches Projekt existiert beispielsweise in Turbenthal.

## Markt und Solarzellen?

Der Umgang mit Lebensmitteln war ebenfalls ein grosses Thema: So schlugen einige eine bessere Vermarktung der lokalen Produkte vor. Etwa über einen Wochenmarkt in Rickenbach oder eine anderweitige gemeinsame Vermarktung.

Und was tun, wenn es zu viele Lebensmittel hat? Die Idee eines öffentlich zugänglichen Kühlschranks in der Gemeinde zur Vermeidung von Food-Was-

te schwirrte mehrmals durch den Raum. Ein solcher existiert beispielsweise seit kurzem in der Nachbargemeinde Wiesendangen. Ebenso die stärkere Förderung von Solarenergie durch verschiedene Anreize oder die regionale Verwertung von Grüngut. Auch eine Kunststoffsammelstelle stiess auf Interesse.

## Weitere Veranstaltungen

Das Projektteam zeigte sich am Ende der Veranstaltung zuversichtlich, was den weiteren Verlauf des Pilotprojekts angeht. «Das macht uns Mut», sagte Gisler. Das Kernteam wird die verschiedenen Vorschläge und The-

men nun analysieren. An den nächsten Veranstaltungen wird jeweils auf eines dieser Themen fokussiert. Dazu werden Coaches, Start-ups und Initiativen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung eingeladen, um aufzuzeigen, was für Erfahrungen bereits gemacht wurden.

Die nächste Veranstaltung soll am 21. Oktober stattfinden, das Thema wird im Vorfeld auf der Website [Gipfelstuermer-programm.ch](http://Gipfelstuermer-programm.ch) unter dem Reiter Rickenbach publiziert. Das gesamte Projekt wird voraussichtlich bis im Juli 2021 andauern. Bis dahin sind insgesamt zehn Veranstaltungen geplant. Das persön-

liche Ziel von Gemeindepräsident Robert Hinnen, der ebenfalls anwesend war und den Anlass einleitete: dass am letzten Anlass rund zehn Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner teilnehmen. Das wären 270 Personen, also fast siebenmal mehr als am Mittwoch. «Denn als Privatperson geht es mir wie wohl den meisten: Man weiss, man müsste etwas tun, aber macht nichts.» Hinnen und der Gemeinderat sehen den Sinn des Pilotprojekts vor allem in der Multiplikation: «Wenn sich ganz viele Leute in puncto Nachhaltigkeit verbessern, dann gibt es auch ein entsprechend grösseres Resultat.»

## Flöte und Harfe im Einklang

**Klassik in Dinhard** Musikalische Stimmungsbilder der Natur kündigen Solveig Süss und Johanna Baer für ihr Konzert an. Eine Schweizer Komponistin stellen sie auch vor.

In der «Musik am späten Nachmittag» erklingt in der Ortskirche Dinhard ein Kammerkonzert mit französischen Kompositionen. Ganz charakteristisch werden dabei die Querflöte, gespielt von Solveig Süss-Olsson, sowie die Harfe (Johanna Baer) eingesetzt. Es beginnt zart mit dem «Madrigal» von Philippe Gaubert (1879–1941), einem melodischen Lied für Flöte.

In die reich verzierte Welt des Barock führt dann die Sonate Nr. 2 in d-Moll von Michel Blavet, überschrieben «La Vibray». Blavet war einer der besten Flötisten seiner Zeit. Adlige umwarben ihn. Er wurde Mitglied der königlichen Kapelle von Louis XV. in Versailles. Auch der Flötenkönig Friedrich der Grosse wollte ihn nach Potsdam locken, was der Franzose jedoch ausschlug.

Ein impressionistisches Harfensolo «Vers la source dans le

bois» von Marcel Tournier beschliesst den ersten Teil. In das Konzert ist ein Abendsegen des Pfarrers Jürgen Terdenge eingebettet.

## Genfer Komponistin

Auch eine Genfer Komponistin, Marguerite Roesgen-Champion (1894–1976), wird präsentiert. Sie war eine berühmte Cembalistin und schrieb in Paris die «Suite française», aus der das Sonett erklingt. Ihre Mutter war Gesangslehrerin, der Vater Juwelier; sie ermöglichten ihr, am Genfer Konservatorium Klavier, Solfeggio-Tonlehre sowie Komposition zu studieren.

Der beschwingte «Entr'acte» (1937) von Jacques Ibert beschliesst den Nachmittag. Für Ibert war Musik ein «inneres Abenteuer», er fühlte sich nicht der absoluten Musik verpflichtet. Allerdings spielte auch seine



Harfenistin Johanna Baer und Flötistin Solveig Süss-Olsson. Foto: PD

Tochter die Harfe, und er selbst liebte den Querflötenklang besonders.

Solveig Süss-Olsson ist in Dinhard seit 2012 als Gemeindeorganistin bekannt. Die Schwedin

studierte in Göteborg und Winterthur Querflöte; später schloss sie in Zürich noch eine Diplombildung zur Organistin an. Im Zürcher Kammerorchester spielte sie zehn Jahre lang die Flöte.

Inzwischen unterrichtet sie auch, unter anderem an der Jugendmusikschule Winterthur.

Ihre Kammermusikpartnerin Johanna Baer trat in der Region bereits mit dem Oratorienchor Winterthur auf. Seit 2001 ist sie Solo-Harfenistin im Sinfonieorchester Biel Solothurn und unterrichtet ebenfalls an verschiedenen Musikschulen. Aufgrund der Covid-Platzbeschränkungen wird das Konzert zweimal hintereinander aufgeführt. Eine Anmeldung im Voraus ist notwendig.

## Gabriele Spiller

Samstag, 12. September, 17 Uhr und 18.30 Uhr. Kirche Dinhard. Eintritt: 15 Franken. Anmeldung: [www.reformiert-seuzach-thurtal.ch](http://www.reformiert-seuzach-thurtal.ch) oder unter Angabe des Namens und der Telefonnummer per Mail: [juergen.terdenge@ref-st.ch](mailto:juergen.terdenge@ref-st.ch) oder Tel. 078 918 62 88.

## Beschlüsse Gemeindeversammlung

### Badi wird saniert

**Dachsen** 75 anwesende Stimmberechtigte hatten an der Gemeindeversammlung von Dachsen vom Donnerstagabend darüber zu befinden, ob die Badi Bachdelle für rund 800'000 Franken saniert wird. Die Technik und die Becken sind veraltet. 47 Personen sprachen sich dafür aus. Ebenfalls angenommen wurde die Jahresrechnung der politischen Gemeinde. (ewa)

## Nachrichten

### Neue Verkehrsführung

**Rickenbach** Die Bauarbeiten an der Stationsstrasse in Sulz kommen voran. Von Montag, 21. September, 05.00 Uhr, bis Mitte Dezember wird die Stationsstrasse zwischen der Dinharderstrasse und dem Ortsausgang Richtung Rickenbach gesperrt. Der motorisierte Individualverkehr werde via Riedmühle (Dinhard) umgeleitet, teilt der Kanton mit. (red)